



HANDBUCH DEUTSCH

B2





HANDBUCH
DEUTSCH

B2

Diese Publikation und ihre Teile sind urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung in anderen als in den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf
deshalb der vorliegenden schriftlichen Einwilligung des Herausgebers.

Herausgegeben von der telc gGmbH, Frankfurt am Main
Alle Rechte vorbehalten
8. überarbeitete Auflage 2019
© 2019 telc gGmbH, Frankfurt am Main
Printed in Germany

Order No.: 5023-B01-010301
ISBN: 978-3-86375-405-1

INHALT

1. Einleitung	4
2. telc – language tests	5
2.1 ALTE Mindeststandards	6
2.2 telc Prüfungen und der Gemeinsame europäische Referenzrahmen für Sprachen (GER)	8
2.3 Relevante Skalen und Deskriptoren des GER für telc Deutsch B2	10
3. Zielgruppe	18
4. Lernziele	19
4.1 Rezeptive Fertigkeiten	20
4.1.1 Leseverstehen	20
4.1.2 Hörverstehen	24
4.2 Produktive und interaktive Fertigkeiten	26
4.2.1 Schriftliche Produktion und Interaktion	27
4.2.2 Mündliche Produktion und Interaktion	28
5. Testformat	33
6. Testspezifikationen	34

1. Einleitung

Die Sprachenzertifikate der telc gGmbH, *telc – language tests*, bilden ein System von allgemeinsprachlichen und berufsorientierten Bausteinen, das sich insgesamt über die sechs Europaratsstufen erstreckt.

telc Deutsch B2 ist eine standardisierte Qualifikationsprüfung mit handlungsorientiertem Ansatz. Sie ist auf der Kompetenzstufe B2 des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen: Lernen, lehren, beurteilen* (GER) situiert und richtet sich an Lernende, die ihre sprachlichen Kompetenzen bei der Bewältigung von Kommunikationssituationen auf der Kompetenzstufe B2 nachweisen möchten. Mit dem erfolgreichen Erwerb des Qualifikationsnachweises *telc Deutsch B2* dokumentieren die Deutschlernenden, dass sie in nahezu allen Kommunikationssituationen des Alltags und der Arbeitswelt souverän sprachlich handeln können. Dieses Handbuch stellt die Prüfung *telc Deutsch B2* vor (Grundlagen, Lernziele, Testformat und -spezifikationen) und ist als Ergänzung zu den Übungstests und den Tipps zur Prüfungsvorbereitung zu verwenden.

Die *telc – language tests* haben seit ihrer Entstehung 1968 das Fremdsprachenlernen für Erwachsene entscheidend beeinflusst. Ausgehend von Lernerinteressen, gesamtgesellschaftlichen Entwicklungen sowie dem Stand der methodisch-didaktischen Diskussion haben sie die Grundlagen für einen adressatengerechten Unterricht geschaffen. Die konsequente Ausrichtung auf die unterschiedlichen Bedürfnisse des Individuums, die Verbindung des Sprachenlernens mit dem persönlichen sowie beruflichen Alltag und schließlich die daraus folgenden Änderungen in der Lernorganisation (mit einem großen systematischen Anteil von nicht angeleitetem Lernen bzw. Selbstlernen) benötigen noch mehr als bisher eine gemeinsame Basis.

Authentizität bzw. Realitätsnähe sind die Schlüsselbegriffe, die das Sprachenlernen kennzeichnen. Vermittelt wird der Ansatz über das Konzept der Szenarien, durch die alle Bedingungen der interkulturellen Kommunikation beispielhaft erfasst werden. Sie zeigen, wie Kommunikation funktioniert. Sie geben damit wichtige neue Impulse für den Sprachunterricht. Zum anderen stellen sie eine Grundlage dafür dar, dass die Sprachkompetenzmessung und deren Zertifizierung sich an verbindlichen Sprachniveaus ausrichten können.

Die einzelnen Elemente der Sprachprüfungen umfassen in der Regel Lernzielbeschreibungen und darauf aufbauende Tests. In dieser Kombination stellen die *telc – language tests* ein einmaliges System dar. Dabei sind sie eng angelehnt an den *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen* (GER) des Europarats. Damit ist zugleich gewährleistet, dass sie nicht nur den neuesten Stand der fachdidaktischen Entwicklung spiegeln, sondern auch eine hohe internationale Wertschätzung genießen.

Obwohl interkulturelle Inhalte nicht Prüfungsgegenstand sein können, zielen die telc Sprachenzertifikate auf eine Form des Sprachenlernens, die Offenheit und Toleranz gegenüber anderen und benachbarten Kulturen einschließt. Im Geiste des europäischen Vertragswerks verstehen sich die telc Sprachenzertifikate als ein Instrument zur Förderung der europäischen Integration. Sie möchten einen Beitrag dazu leisten, dass möglichst viele Europäerinnen und Europäer durch das Lernen von Sprachen Einblick in die Lebenswelt ihrer Nachbarn erhalten und Verständnis für diese gewinnen.

Die fachwissenschaftliche Pflege der telc Sprachenzertifikate, die Qualifizierung von Prüferinnen und Prüfern, der weltweite Vertrieb und die Organisation der Prüfungen erfolgen durch die telc gGmbH in Frankfurt am Main.

2. telc – language tests

Die gemeinnützige telc GmbH ist eine Tochtergesellschaft des Deutschen Volkshochschul-Verbands e. V. und steht für lebenslanges Lernen. Sie engagiert sich in besonderer Weise für Sprache und Integration sowie für Mobilität in Deutschland und Europa. Die telc gGmbH bietet seit vielen Jahren ein umfangreiches, mehrsprachiges Portfolio standardisierter Sprachprüfungen an. Die Prüfungen werden in ganz Europa und auch darüber hinaus in einem umfangreichen Partnernetzwerk durchgeführt. Zuverlässig entwickelt, hergestellt und ausgewertet werden sie in der Zentrale in Frankfurt am Main.

Mit allgemeinsprachlichen und berufsbezogenen Prüfungen in insgesamt zehn Sprachen leistet telc einen Beitrag zu Mehrsprachigkeit und sprachlicher Vielfalt in Europa. telc Prüfungen sind abgestimmt auf den Bedarf von verschiedenen Zielgruppen und Lernenden aus der ganzen Welt. Sie zertifizieren sprachliche Handlungsfähigkeit für den Alltag, das Studium und den Beruf auf den verschiedenen Niveaustufen des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen* (GER).

Neue Impulse aus Wissenschaft und Praxis werden aufgenommen und in handlungsorientierte, valide Formate umgesetzt. telc stellt seinen Teilnehmenden ein System zur Verfügung, das bedarfsgerechte Testformate und flexible Prüfungstermine mit objektiven und transparenten Prüfungsbedingungen verbindet. telc Zertifikate genießen höchste Anerkennung bei Arbeitgebern, Ausbildungsstätten, Ämtern und Behörden.

Neben Sprachprüfungen bietet die telc gGmbH Lehrwerke und Angebote für das digitale Lernen und Testen an. Unter dem Label *telc Training* werden qualifizierende Seminare und Lehrgänge durchgeführt und Prüferinnen und Prüfer zur Abnahme der mündlichen Prüfung bzw. Bewerterinnen und Bewerter zur Bewertung der Schreibleistungen lizenziert.

telc ist Vollmitglied der *Association of Language Testers in Europe* (ALTE) und verpflichtet sich somit, die ALTE-Qualitätsstandards einzuhalten. Die ALTE hat ein System der Auditierung ihrer Mitglieder entwickelt, um die größtmögliche Qualität der Prüfungen sicherzustellen. Bei diesem Verfahren geht es im Wesentlichen um die auf den folgenden Seiten wiedergegebenen 17 Qualitätskriterien, deren Einhaltung umfangreich nachgewiesen werden muss. Die telc gGmbH ist außerdem noch Mitglied von EQUALS sowie nach der internationalen Norm DIN EN ISO 9001:2015 zertifiziert.

Informationen zum gesamten telc Angebot finden Sie stets aktuell unter: www.telc.net

2.1 ALTE Mindeststandards

17 Mindeststandards zur Sicherstellung von Qualität in den Prüfungen der ALTE-Mitglieder

1	Prüfungsentwicklung	Stellen Sie sicher, dass sich Ihre Prüfung auf ein theoretisches Konstrukt bezieht, z. B. auf ein Modell der kommunikativen Kompetenz.
2		Beschreiben Sie die Ziele der Prüfung sowie die Verwendungssituationen und die Adressaten, für die sie geeignet ist.
3		Definieren Sie die Anforderungen, die Sie an die Auswahl und das Training von Testkonstruktoren stellen. Beziehen Sie das Urteil von Expertinnen bzw. Experten in Form von Gutachten sowohl in die Prüfungsentwicklung als auch in die Revision ein.
4		Stellen Sie sicher, dass die verschiedenen Testsätze einer Prüfung, die an unterschiedlichen Terminen durchgeführt wird, vergleichbar sind. Dies betrifft sowohl den Prüfungsinhalt und die Durchführung als auch die Notengebung, die Festsetzung der Bestehensgrenze und die statistischen Werte der Aufgaben.
5		Wenn Ihre Prüfung sich auf ein externes Referenzsystem bezieht (z. B. den <i>Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen</i>), stellen Sie sicher, dass Sie diesen Bezug durch ein angemessenes methodisches Vorgehen nachweisen.

6	Durchführung / Logistik	Stellen Sie sicher, dass alle Prüfungszentren, die Ihre Prüfung durchführen, anhand von klaren und transparenten Kriterien ausgewählt werden und dass ihnen die Prüfungsordnung bekannt ist.
7		Stellen Sie sicher, dass die Prüfungsunterlagen in einwandfreier Form und auf sicherem Postweg an die lizenzierten Prüfungszentren verschickt werden, dass die Organisation der Prüfungsdurchführung einen sicheren und nachvollziehbaren Umgang mit allen Prüfungsunterlagen erlaubt und dass die Vertraulichkeit aller Daten und Unterlagen garantiert ist.
8		Stellen Sie sicher, dass Ihre Organisation der Prüfungsdurchführung eine angemessene Unterstützung der Kundinnen und Kunden vorsieht (z. B. Telefon-Hotline, Internet-Service).
9		Gewährleisten Sie die Sicherheit und Vertraulichkeit der Prüfungsergebnisse und Zeugnisse sowie aller damit verbundenen Daten. Stellen Sie sicher, dass Sie die gültigen Datenschutzbestimmungen einhalten und dass Sie die Kandidatinnen und Kandidaten über ihre Rechte – auch hinsichtlich der Einsicht ihrer Prüfungsunterlagen – informieren.
10		Stellen Sie sicher, dass Sie bei der Durchführung Ihrer Prüfungen Vorkehrungen treffen für Kandidatinnen und Kandidaten mit Behinderungen.

11	Bewertung / Benotung	Stellen Sie sicher, dass die Bewertung der Leistungen der Kandidatinnen und Kandidaten so korrekt und zuverlässig ist, wie die Art der Prüfung es erfordert.
12		Stellen Sie sicher, dass Sie einen Nachweis darüber erbringen können, wie die Bewertung durchgeführt wird, wie die Zuverlässigkeit der Bewertung hergestellt wird und wie Informationen über die Qualität der Prüferinnen und Prüfer sowie der Bewerberinnen und Bewerber für den schriftlichen und mündlichen Ausdruck erfasst und analysiert werden.
13	Analyse der Ergebnisse	Führen Sie Erprobungen mit einer repräsentativen und angemessenen Population durch, um Daten zu der Prüfung zu erhalten und zu analysieren. Weisen Sie nach, dass die Ergebnisse der Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine Folge ihrer Leistungsfähigkeit sind und nicht durch andere Faktoren verursacht werden, wie z.B. Muttersprache, Herkunftsland, Geschlecht, Alter und ethnische Zugehörigkeit.
14		Stellen Sie sicher, dass die Erprobungsdaten für die statistischen Analysen (z. B. um die Schwierigkeit und die Trennschärfe der einzelnen Items und die Reliabilität sowie den Messfehler der gesamten Prüfung zu ermitteln) mithilfe von repräsentativen und angemessenen Populationen gewonnen werden.

15	Kommunikation mit Beteiligten	Stellen Sie sicher, dass Sie den Kandidaten bzw. Kandidatinnen und den Prüfungszentren die Prüfungsergebnisse schnell und auf klare Weise mitteilen.
16		Informieren Sie Ihre Kunden (Testzentren, Kandidatinnen und Kandidaten) über den angemessenen Einsatz der Prüfung, die Prüfungsziele, den Nachweis, den die Prüfung erbringt, und über die Reliabilität der Prüfung.
17		Stellen Sie Ihren Kundinnen und Kunden klare Informationen zur Verfügung, die es ihnen ermöglichen, die Ergebnisse zu interpretieren und den Leistungsnachweis angemessen zu verwenden.

2.2 telc Prüfungen und der *Gemeinsame europäische Referenzrahmen für Sprachen (GER)*

Einleitung

telc Prüfungen fußen auf dem *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GER)*. Inhalte und Testformate sind an die GER-Skalen und Deskriptoren angebunden. Den Anspruch des GER-Bezugs weisen die telc Testexperten regelmäßig mit Hilfe der vom Europarat erarbeiteten Methoden nach. Bei *telc – language tests* kann man sich darauf verlassen, dass jede Stufe das testet, was sie zu testen angibt: B2 ist tatsächlich B2!

Was ist der Gemeinsame europäische Referenzrahmen?

Der *Gemeinsame europäische Referenzrahmen für Sprachen* von 2001 und dessen Ergänzung und Weiterentwicklung im *Companion Volume With New Descriptors* von 2018 stellen eine gemeinsame Basis für die Entwicklung von zielsprachlichen Lehrplänen, curricularen Richtlinien, Prüfungen, Lehrwerken usw. in ganz Europa dar. Sie beschreiben umfassend, welche Kenntnisse und Fertigkeiten Sprachlernende entwickeln müssen, um in der Lage zu sein, kommunikativ erfolgreich zu handeln. Diese Beschreibung deckt auch den kulturellen Kontext ab, in den Sprache eingebettet ist, und durch die Definition von Kompetenzniveaus ermöglicht es, Lernfortschritte lebenslang und auf jeder Stufe des Lernprozesses international vergleichbar zu messen.

Der GER soll dazu dienen, kommunikative Barrieren zu überwinden, die aus den Unterschieden zwischen den Bildungssystemen in Europa entstehen. Außerdem hat er den Anspruch, die Kommunikation unter Personen, die mit der Vermittlung moderner Sprachen befasst sind, zu vereinfachen. Er stellt Werkzeuge zur Verfügung für Verantwortliche im Bildungswesen, für Lehrwerksautoren, Lehrerausbilder, Prüfungsanbieter usw., die ihre Tätigkeiten reflektieren wollen, um ihre Bemühungen einzuordnen und zu koordinieren sowie um sicherzustellen, dass sie die wirklichen Bedürfnisse der Lernenden, für die sie verantwortlich sind, befriedigen. Indem er eine gemeinsame Basis für die explizite Beschreibung von Zielen, Inhalten und Methoden zur Verfügung stellt, erhöht der Referenzrahmen die Transparenz von Kursen, Lehrplänen, Richtlinien und Qualifikationsnachweisen und trägt dadurch zu einer Verstärkung der internationalen Zusammenarbeit auf dem Gebiet der modernen Sprachen bei.

Die Bereitstellung objektiver Kriterien für die Beschreibung von Sprachkompetenz erleichtert die gegenseitige Anerkennung von Qualifikationsnachweisen, die in unterschiedlichen Kontexten erworben wurden, und fördert so auch die Mobilität in Europa.¹

Der GER als Grundlage für Aufgabenformate und Bewertungskriterien

Mit der Veröffentlichung des sogenannten *Manual for Language Test Development and Examining: For use with the CEFR* im Jahr 2009: stellt der Europarat ein Konzept vor, das wie der Referenzrahmen (GER) mit Sprachprüfungen direkt in Verbindung gesetzt werden kann. Vorrangiges Ziel des Manuals ist es, Sprachtestanbietern Instrumente an die Hand zu geben, die es ihnen ermöglichen, niveaugerechte Sprachprüfungen zu entwickeln und transparent nachvollziehbar zu dokumentieren. Das Manual beabsichtigt somit:

- die Kompetenzen der Sprachtestentwickler zu erweitern, sodass Sprachprüfungen weitestgehend mit den Kompetenzniveaubeschreibungen des GER übereinstimmen;

¹ Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: Lernen, lehren, beurteilen. Council for Cultural Cooperation, Education Committee, Modern Languages Division, Strasbourg. Cambridge University Press 2001, S. 1 (auf Deutsch: Langenscheidt, S. 14).

- Sprachtestentwicklern Instrumente zur Verfügung zu stellen, um Prüfungen transparenter zu gestalten;
- den Austausch von Institutionen und Experten auf nationaler und internationaler Ebene zu verbessern.

2.3 Relevante Skalen und Deskriptoren des GER für *telc Deutsch B2*

Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen

Globalskala (GER, S. 35)

Kompetente Sprachverwendung	C2	Kann praktisch alles, was er / sie liest oder hört, mühelos verstehen. Kann Informationen aus verschiedenen schriftlichen und mündlichen Quellen zusammenfassen und dabei Begründungen und Erklärungen in einer zusammenhängenden Darstellung wiedergeben. Kann sich spontan, sehr flüssig und genau ausdrücken und auch bei komplexeren Sachverhalten feinere Bedeutungsnuancen deutlich machen.
	C1	Kann ein breites Spektrum anspruchsvoller, längerer Texte verstehen und auch implizite Bedeutungen erfassen. Kann sich spontan und fließend ausdrücken, ohne öfter deutlich erkennbar nach Worten suchen zu müssen. Kann die Sprache im gesellschaftlichen und beruflichen Leben oder in Ausbildung und Studium wirksam und flexibel gebrauchen. Kann sich klar, strukturiert und ausführlich zu komplexen Sachverhalten äußern und dabei verschiedene Mittel zur Textverknüpfung angemessen verwenden.
Selbständige Sprachverwendung	B2	Kann die Hauptinhalte komplexer Texte zu konkreten und abstrakten Themen verstehen; versteht im eigenen Spezialgebiet auch Fachdiskussionen. Kann sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch mit Muttersprachlern ohne grössere Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich ist. Kann sich zu einem breiten Themenspektrum klar und detailliert ausdrücken, einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern und die Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben.
	B1	Kann die Hauptpunkte verstehen, wenn klare Standardsprache verwendet wird und wenn es um vertraute Dinge aus Arbeit, Schule, Freizeit usw. geht. Kann die meisten Situationen bewältigen, denen man auf Reisen im Sprachgebiet begegnet. Kann sich einfach und zusammenhängend über vertraute Themen und persönliche Interessengebiete äußern. Kann über Erfahrungen und Ereignisse berichten, Träume, Hoffnungen und Ziele beschreiben und zu Plänen und Ansichten kurze Begründungen oder Erklärungen geben.
Elementare Sprachverwendung	A2	Kann Sätze und häufig gebrauchte Ausdrücke verstehen, die mit Bereichen von ganz unmittelbarer Bedeutung zusammenhängen (z. B. Informationen zur Person und zur Familie, Einkaufen, Arbeit, nähere Umgebung). Kann sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen einfachen und direkten Austausch von Informationen über vertraute und geläufige Dinge geht. Kann mit einfachen Mitteln die eigene Herkunft und Ausbildung, die direkte Umgebung und Dinge im Zusammenhang mit unmittelbaren Bedürfnissen beschreiben.
	A1	Kann vertraute, alltägliche Ausdrücke und ganz einfache Sätze verstehen und verwenden, die auf die Befriedigung konkreter Bedürfnisse zielen. Kann sich und andere vorstellen und anderen Leuten Fragen zu ihrer Person stellen – z. B. wo sie wohnen, was für Leute sie kennen oder was für Dinge sie haben – und kann auf Fragen dieser Art Antwort geben. Kann sich auf einfache Art verständigen, wenn die Gesprächspartnerinnen oder Gesprächspartner langsam und deutlich sprechen und bereit sind zu helfen.

Globalskala

Fertigkeitsbezogene Skalen

LESEN

	Leseverstehen allgemein (GER, S. 74)
B2	Kann sehr selbstständig lesen, Lesestil und -tempo verschiedenen Texten und Zwecken anpassen und geeignete Nachschlagewerke selektiv benutzen. Verfügt über einen großen Lesewortschatz, hat aber möglicherweise Schwierigkeiten mit seltener gebrauchten Wendungen.
	Zur Orientierung lesen (GER, S. 75)
B2	Kann lange und komplexe Texte rasch durchsuchen und wichtige Einzelinformationen auffinden. Kann rasch den Inhalt und die Wichtigkeit von Nachrichten, Artikeln und Berichten zu einem breiten Spektrum berufsbezogener Themen erfassen und entscheiden, ob sich ein genaueres Lesen lohnt.
	Informationen und Argumentationen verstehen (GER, S. 76)
B2	Kann aus hoch spezialisierten Quellen des eigenen Fachgebiets Informationen, Gedanken und Meinungen entnehmen. Kann Fachartikel, die über das eigene Gebiet hinausgehen, lesen und verstehen, wenn er/sie ab und zu im Wörterbuch nachschlagen kann, um das Verständnis der verwendeten Terminologie zu überprüfen. Kann Artikel und Berichte zu aktuellen Fragen lesen und verstehen, in denen die Schreibenden eine bestimmte Haltung oder einen bestimmten Standpunkt vertreten.
	Korrespondenz lesen und verstehen (GER, S. 75)
B2	Kann Korrespondenz lesen, die sich auf das eigene Interessengebiet bezieht, und leicht die wesentliche Aussage erfassen.

HÖREN

	Hörverstehen allgemein (GER, S. 72)
B2	Kann im direkten Kontakt und in den Medien gesprochene Standardsprache verstehen, wenn es um vertraute oder auch um weniger vertraute Themen geht, wie man ihnen normalerweise im privaten, gesellschaftlichen, beruflichen Leben oder in der Ausbildung begegnet. Nur extreme Hintergrundgeräusche, unangemessene Diskursstrukturen oder starke Idiomatik beeinträchtigen das Verständnis.
	Kann die Hauptaussagen von inhaltlich und sprachlich komplexen Redebeiträgen zu konkreten und abstrakten Themen verstehen, wenn Standardsprache gesprochen wird; versteht auch Fachdiskussionen im eigenen Spezialgebiet. Kann längeren Redebeiträgen und komplexer Argumentation folgen, sofern die Thematik einigermaßen vertraut ist und der Rede- oder Gesprächsverlauf durch explizite Signale gekennzeichnet ist.
	Radiosendungen und Tonaufnahmen verstehen (GER, S. 73)
B2	Kann Aufnahmen in Standardsprache verstehen, denen man normalerweise im gesellschaftlichen und beruflichen Leben oder in der Ausbildung begegnet, und erfasst dabei nicht nur den Informationsgehalt, sondern auch Standpunkte und Einstellungen der Sprechenden.
	Kann im Radio die meisten Dokumentarsendungen, in denen Standardsprache gesprochen wird, verstehen und die Stimmung, den Ton usw. der Sprechenden richtig erfassen.
	Ankündigungen, Durchsagen und Anweisungen verstehen (GER, S. 73)
B2	Kann Ankündigungen und Mitteilungen zu konkreten und abstrakten Themen verstehen, die in normaler Geschwindigkeit in Standardsprache gesprochen werden.

SCHREIBEN

	Schriftliche Produktion allgemein (GER, S. 67)
B2	Kann klare, detaillierte Texte zu verschiedenen Themen aus ihrem/seinem Interessengebiet verfassen und dabei Informationen und Argumente aus verschiedenen Quellen zusammenführen und gegeneinander abwägen.
	Schriftliche Interaktion allgemein (GER, S. 86)
B2	Kann Neuigkeiten und Standpunkte effektiv schriftlich ausdrücken und sich auf solche von anderen beziehen.

	Korrespondenz (GER, S. 86)
B2	Kann in Briefen verschieden starke Gefühle zum Ausdruck bringen und die persönliche Bedeutung von Ereignissen und Erfahrungen hervorheben sowie Mitteilungen oder Ansichten der Korrespondenzpartner kommentieren.
	Beherrschung der Orthographie (GER, S. 118)
B2	Kann zusammenhängend und klar verständlich schreiben und dabei die üblichen Konventionen der Gestaltung und der Gliederung in Absätze einhalten. Rechtschreibung und Zeichensetzung sind hinreichend korrekt, können aber Einflüsse der Muttersprache zeigen.

SPRECHEN

	Mündliche Produktion allgemein (GER, S. 64)
B2	Kann Sachverhalte klar und systematisch beschreiben und darstellen und dabei wichtige Punkte und relevante stützende Details angemessen hervorheben. Kann zu einer großen Bandbreite von Themen aus seinen/ihren Interessengebieten klare und detaillierte Beschreibungen und Darstellungen geben, Ideen ausführen und durch untergeordnete Punkte und relevante Beispiele abstützen.
	Zusammenhängendes monologisches Sprechen: Erfahrungen beschreiben (GER, S. 64)
B2	Kann im Rahmen des eigenen Interessengebiets zu einem breiten Themenspektrum klare und detaillierte Beschreibungen und Berichte geben.
	Mündliche Interaktion allgemein (GER, S. 79)
B2	Kann die Sprache gebrauchen, um flüssig, korrekt und wirkungsvoll über ein breites Spektrum allgemeiner, wissenschaftlicher, beruflicher Themen oder über Freizeitthemen zu sprechen, und dabei Zusammenhänge zwischen Ideen deutlich machen. Kann sich spontan und mit guter Beherrschung der Grammatik verständigen, praktisch ohne den Eindruck zu erwecken, sich in dem, was er/sie sagen möchte, einschränken zu müssen; der Grad an Formalität ist den Umständen angemessen. Kann sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch und anhaltende Beziehungen zu Muttersprachlern ohne größere Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich sind. Kann die Bedeutung von Ereignissen und Erfahrungen für sich selbst hervorheben und Standpunkte durch relevante Erklärungen und Argumente klar begründen und verteidigen.

	Konversation (GER, S. 80)
B2	<p>Kann sich aktiv an längeren Gesprächen über die meisten Themen von allgemeinem Interesse beteiligen.</p> <p>Kann Beziehungen zu Muttersprachlern aufrechterhalten, ohne sie unfreiwillig zu belustigen oder zu irritieren oder sie zu veranlassen, sich anders zu verhalten als bei Muttersprachlern.</p> <p>Kann verschieden starke Gefühle zum Ausdruck bringen und die persönliche Bedeutung von Ereignissen und Erfahrungen hervorheben.</p>

	Informelle Diskussion (unter Freunden) (GER, S. 81)
B2	<p>Kann bei einer lebhaften Diskussion unter Muttersprachlern mithalten.</p> <p>Kann seine/ihre Gedanken und Meinungen präzise ausdrücken, überzeugend argumentieren und auf komplexe Argumentationen anderer reagieren.</p> <p>Kann sich in vertrauten Situationen aktiv an informellen Diskussionen beteiligen, indem er/sie Stellung nimmt, einen Standpunkt klar darlegt, verschiedene Vorschläge beurteilt, Hypothesen aufstellt oder auf Hypothesen reagiert.</p> <p>Kann mit einiger Anstrengung vieles verstehen, was in Gesprächen, die in seiner/ihrer Gegenwart geführt werden, gesagt wird, dürfte aber Schwierigkeiten haben, sich wirklich an Gruppengesprächen mit Muttersprachlern zu beteiligen, die ihre Sprache in keiner Weise anpassen.</p> <p>Kann in Diskussionen die eigenen Ansichten durch relevante Erklärungen, Argumente und Kommentare begründen und verteidigen.</p>

	Kooperieren (GER, S. 89)
B2	<p>Kann sich auf Aussagen und Folgerungen anderer Sprecher beziehen, daran anknüpfen und so zur Entwicklung des Gesprächs beitragen.</p> <p>Kann auf vertrautem Gebiet zum Fortgang eines Gesprächs beitragen, indem er/sie das Verstehen bestätigt, andere einlädt, sich am Gespräch zu beteiligen usw.</p>

	Um Klärung bitten (GER, S. 89)
B2	Kann Anschlussfragen stellen, um zu überprüfen, ob er/sie verstanden hat, was ein Sprecher sagen wollte, und um missverständliche Punkte zu klären.

	Sprecherwechsel (GER, S. 124)
B2	<p>Kann in Gesprächen auf angemessene Weise das Wort ergreifen und dazu verschiedene geeignete sprachliche Mittel verwenden.</p> <p>Kann Gespräche auf natürliche Art beginnen, in Gang halten und beenden und angemessen zwischen Sprecher- und Hörerrolle wechseln.</p> <p>Kann ein Gespräch beginnen, im Gespräch die Sprecherrolle übernehmen, wenn es angemessen ist, und das Gespräch, wenn er/sie möchte, beenden, auch wenn das vielleicht nicht immer elegant gelingt.</p> <p>Kann Versatzstücke wie ‚Das ist eine schwierige Frage‘ verwenden, um Zeit zum Formulieren zu gewinnen und das Rederecht zu behalten.</p>

	Beherrschung der Aussprache und Intonation (GER, S. 117)
B2	Hat eine klare, natürliche Aussprache und Intonation erworben.

	Flüssigkeit (mündlich) (GER, S. 129)
B2	<p>Kann sich spontan verständigen und drückt sich auch in längeren und komplexeren Redebeiträgen oft mit bemerkenswerter Leichtigkeit und Flüssigkeit aus.</p> <p>Kann in recht gleichmäßigem Tempo sprechen. Auch wenn er/sie eventuell zögert, um nach Strukturen oder Wörtern zu suchen, entstehen kaum auffällig lange Pausen.</p> <p>Kann sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch mit einem Muttersprachler ohne Belastung für eine der beiden Seiten möglich ist.</p>

Nicht fertigkeitbezogene Skalen

STRATEGIEN

	Planen (GER, S. 70)
B2	Kann planen, was und wie er/sie etwas sagen will, und dabei die Wirkung auf die Zuhörer berücksichtigen.

	Kompensieren (GER, S. 70)
B2	Kann etwas paraphrasieren und umschreiben, um Wortschatz- oder Grammatiklücken zu überbrücken.

	Kontrolle und Reparaturen (GER, S. 70)
B2	Kann Versprecher oder Fehler normalerweise selbst korrigieren, wenn sie ihm/ihr bewusst werden. Kann eigene Fehler korrigieren, wenn sie zu Missverständnissen geführt haben. Kann sich seine Hauptfehler merken und sich beim Sprechen bewusst in Bezug auf diese Fehler kontrollieren.
	Hinweise identifizieren/erschließen (GER, S. 78)
B2	Kann eine Vielfalt von Strategien einsetzen, um das Verstehen zu sichern; dazu gehört, dass er/sie beim Zuhören auf Kernpunkte achtet sowie das Textverständnis anhand von Hinweisen aus dem Kontext überprüft.
	Themenentwicklung (GER, S. 125)
B2	Kann etwas klar beschreiben oder erzählen und dabei wichtige Aspekte ausführen und mit relevanten Details und Beispielen stützen.

SPEKTRUM

	Spektrum sprachlicher Mittel, allgemein (GER, S. 110)
B2	Kann sich klar ausdrücken, ohne dabei den Eindruck zu erwecken, sich in dem, was er/sie sagen möchte, einschränken zu müssen. Verfügt über ein hinreichend breites Spektrum sprachlicher Mittel, um klare Beschreibungen, Standpunkte auszudrücken und etwas zu erörtern; sucht dabei nicht auffällig nach Wörtern und verwendet einige komplexe Satzstrukturen.
	Wortschatzspektrum (GER, S. 112)
B2	Verfügt über einen großen Wortschatz in seinem Sachgebiet und in den meisten allgemeinen Themenbereichen. Kann Formulierungen variieren, um häufige Wiederholungen zu vermeiden; Lücken im Wortschatz können dennoch zu Zögern und Umschreibungen führen.
	Wortschatzbeherrschung (GER, S. 113)
B2	Die Genauigkeit in der Verwendung des Wortschatzes ist im Allgemeinen groß, obgleich einige Verwechslungen und falsche Wortwahl vorkommen, ohne jedoch die Kommunikation zu behindern.

	Grammatische Korrektheit (GER, S. 114)
B2	Gute Beherrschung der Grammatik; gelegentliche Ausrutscher oder nichtsystematische Fehler und kleinere Mängel im Satzbau können vorkommen, sind aber selten und können oft rückblickend korrigiert werden.
	Gute Beherrschung der Grammatik; macht keine Fehler, die zu Missverständnissen führen.
	Soziolinguistische Angemessenheit (GER, S. 122)
B2	Kann sich in formellem und informellem Stil überzeugend, klar und höflich ausdrücken, wie es für die jeweilige Situation und die betreffenden Personen angemessen ist.
	Kann mit einiger Anstrengung in Gruppendiskussionen mithalten und eigene Beiträge liefern, auch wenn schnell und umgangssprachlich gesprochen wird.
	Kann Beziehungen zu Muttersprachlern aufrechterhalten, ohne sie unfreiwillig zu belustigen oder zu irritieren oder sie zu veranlassen, sich anders zu verhalten als bei Muttersprachlern.
	Kann sich situationsangemessen ausdrücken und krasse Formulierungsfehler vermeiden.
	Flexibilität (GER, S. 124)
B2	Kann Inhalt und Form seiner/ihrer Aussagen der Situation und dem Kommunikationspartner anpassen und sich dabei so förmlich ausdrücken, wie es unter den jeweiligen Umständen angemessen ist.
	Kann sich den in der Konversation üblichen Wechseln der Gesprächsrichtung, des Stils oder des Tons anpassen.
	Kann die Formulierungen für das, was er/sie sagen möchte, variieren.
	Kohärenz und Kohäsion (GER, S. 125)
B2	Kann verschiedene Verknüpfungswörter sinnvoll verwenden, um inhaltliche Beziehungen deutlich zu machen.
	Kann eine begrenzte Anzahl von Verknüpfungsmitteln verwenden, um seine/ihre Äußerungen zu einem klaren zusammenhängenden Text zu verbinden; längere Beiträge sind möglicherweise etwas sprunghaft.

3. Zielgruppe

Die Prüfung *telc Deutsch B2* richtet sich an alle, die ihre allgemeine Sprachkompetenz auf dem Niveau B2 nachweisen wollen. Dabei spielt es keine Rolle, ob sie diesen Nachweis für private oder eher berufliche Zwecke benötigen, z. B. für den Zugang zur beruflichen Aus- bzw. Weiterbildung in einem deutschsprachigen Land oder um in einem deutschsprachigen Unternehmen außerhalb von Deutschland zu arbeiten.

Der Gemeinsame europäische Referenzrahmen für Sprachen (GER) definiert die Stufe B2 ganz allgemein als die der selbständigen Sprachverwendung. Dies bedeutet, „dass ein Lernender, der langsam aber sicher das mittlere Lernplateau durchschritten hat, merkt, dass er/sie jetzt an einem Punkt angekommen ist, von dem aus die Dinge in einem anderen Licht erscheinen und sich neue Perspektiven eröffnen. Dieses Konzept wird in hohem Maße durch die Deskriptoren unterstützt, die für dieses Niveau kalibriert wurden.“²

Eine Lernende bzw. ein Lernender auf B2-Niveau

- kann die **Hauptinhalte komplexer Texte** zu konkreten und abstrakten Themen verstehen; versteht im eigenen Spezialgebiet auch Fachdiskussionen.
- kann sich so **spontan** und **fließend** verständigen, dass ein normales Gespräch mit Muttersprachlern ohne größere Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich ist.
- kann sich zu einem breiten Themenspektrum **klar** und **detailliert** ausdrücken, einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern und die Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben.³

Folgender Kommentar kann noch weiter verdeutlichen, wodurch sich die beschriebene Stufe auszeichnet:

Im Niveau B2 liegt der Schwerpunkt auf erfolgreichem Argumentieren und Verhandeln und auf einem höheren Grad an Diskurskompetenz. Zudem ist auf diesem Niveau ein stärkeres Sprachbewusstsein kennzeichnend, das – zusammen mit der höheren Sprachkompetenz – z. B. selbständiges Korrigieren von Fehlern, die zu Missverständnissen geführt haben, ermöglicht und eine Anpassung an den Stil eines Gesprächs erlaubt. Der Wortschatz im eigenen Fachgebiet und zu den meisten allgemeinen Themen ist groß und erlaubt auch Variationen in der Formulierung. Die Grammatik wird gut beherrscht und auch Hypothesen werden formuliert.⁴

Genau auf diese Sprachkompetenzen abgestimmt ist die Sprachprüfung *telc Deutsch B2* mit ihren klar verständlichen und standardisierten Aufgabenstellungen, einem festen, standardisierten Anforderungsprofil in Form von Lernzielen sowie allgemein verbindlichen Bewertungsrichtlinien.

² GER. München: Langenscheidt 2001, Kapitel 3.6, S. 44.

³ GER. München: Langenscheidt 2001, Kapitel 3.3, S. 33. Hervorhebungen nicht im Original.

⁴ Profile deutsch, CD-ROM 2.0.1, „Die 6 Niveaus“.

4. Lernziele

Elemente und Prinzipien der Lernzielbeschreibung

Die Lernzieldarstellung basiert auf den Kategorien „kommunikative Aufgaben“ (Tasks), „sprachliche Handlungsfelder“ (Domains), „Themen“, „Fertigkeiten“ und „Kompetenzbereiche“, wie sie für das Zertifikatsniveau (B1) ausführlich beschrieben sind.⁵ Die dort detailliert aufgelisteten Inventare von Sprachintentionen, Notionen, Strategien und Themen sind sehr allgemein und insofern auch als Mindestvoraussetzungen für das Zertifikat telc Deutsch B2 zu betrachten. Auf den Versuch einer Erweiterung der Inventare von Wortschatz und Grammatik durch ergänzende Listen wurde bewusst verzichtet, da auf diesem Niveau der Aspekt des selbstgesteuerten Lernens und der individuellen Schwerpunktsetzung beim Ausbau von Sprachkenntnissen immer größere Bedeutung erhält und insofern jegliche Festlegung über das für B1 definierte Niveau hinaus gleichermaßen beliebig wie unvollständig wäre.

Das Niveau von B2 geht jedoch von einem deutlich höheren Grad kommunikativer Kompetenz aus und öffnet bzw. erweitert den für B1 definierten Rahmen in mehrfacher Hinsicht:

- Bezüglich der Anforderungen an den freien und sicheren Sprachgebrauch wird ein deutlich höherer Grad an Flüssigkeit, Situationsangemessenheit, Kohärenz und Korrektheit erwartet.
- Behandelt werden auch komplexere und abstraktere Themen und Texte, die sich nicht auf die unmittelbare Kenntnis- und Erfahrungswelt der Lernenden beziehen müssen.
- Die Aufgabenstellungen sind anspruchsvoller im Sinne eines higher level treatment und verlangen ein tieferes Textverständnis.
- Die Lernenden sollen auch längere und komplexere Texte, Gespräche und Schreibaufgaben bewältigen können – auf eine Reduktion von inhaltlicher und sprachlicher Komplexität wird weitgehend verzichtet.
- Die Lernenden sollen auch anspruchsvollere „Tasks“ (z. B. Präsentationen oder Gespräche zur Problem- und Konfliktlösung) angemessen und erfolgreich bewältigen können.
- Erwartet wird die kompetente Beteiligung an Kommunikation auch unter erschwerten Bedingungen (z. B. stärkere Abweichungen von Standardsprache, höherer Geräuschpegel, unerwartete Gesprächsverläufe oder fehlende Kohärenz).
- Individuelle Lern- und Kommunikationsstrategien, Kenntnisse und Interessen werden stärker berücksichtigt, z. B. durch offenere Aufgabenstellungen mit reduziertem Input.

Es geht also auf diesem Niveau nicht mehr nur um die Bewältigung von kommunikativen Anforderungen, sondern um ihre kompetente und effiziente Bewältigung; nicht nur um den Erfolg von Kommunikation im Sinne von Informationsaustausch und Verständigung, sondern auch um den durch kompetenten Einsatz von Diskurs- und Kompensationsstrategien gelungenen Weg dorthin; kurz: nicht nur um das „Dass“, sondern verstärkt auch um das „Wie“ der Kommunikation.

Diese im Vergleich zum Zertifikat Deutsch (telc Deutsch B1) deutlich höheren Anforderungen werden für die vorliegende Prüfung durch die Auswahl längerer und schwierigerer Texte, durch anspruchsvollere Aufgabenstellungen sowie durch neue Zeitvorgaben und veränderte Bewertungskriterien realisiert.

⁵ Vgl. Zertifikat Deutsch. Lernziele und Testformat. Hg. von Weiterbildungs-Testsysteme GmbH, Goethe-Institut, Österreichisches Sprachdiplom, Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren, Frankfurt am Main, 1999.

4.1 Rezeptive Fertigkeiten

Texte

Die Lernenden können souverän mit komplexen authentischen Texten (auch abstrakter Art) umgehen, soweit es sich nicht um spezielle Fachtexte handelt. Dies schließt auch das Verstehen von Texten der überregionalen Standardvarietäten des Deutschen mit ein.

Über die in der Zertifikatsstufe B1 aufgeführte Liste hinaus beschäftigen sich die Lernenden mit folgenden Textsorten:

Leseverstehen

- Artikel und Berichte mit besonderen Haltungen und Standpunkten (z. B. Kritiken)
- populärwissenschaftliche Texte
- Lexikon- und Handbuchartikel (z. B. zu einem Computerprogramm)
- zeitgenössische literarische Prosatexte

Hörverstehen

- komplette Nachrichtensendungen im Radio
- Interviews, auch mit Dialektsprechern
- Vorträge und Reden über vertraute Fach- und Interessengebiete

Hörsehverstehen

- Reportagen und Kultursendungen
- viele Spielfilme (Standardsprache)
- Präsentationen im beruflichen Kontext

4.1.1 LESEVERSTEHEN

Die Lernenden können längere und komplexe authentische Texte (auch außerhalb ihres Interessengebietes) selbstständig lesen und Lesestil und Geschwindigkeit je nach Text und Leseabsicht variieren. Dabei können sie gegebenenfalls geeignete Nachschlagewerke benutzen. In der Prüfung jedoch ist die Benutzung eines Wörterbuchs nicht gestattet.

Globalverstehen

Die Lernenden können

- Informationen, Ideen und Meinungen in wissenschaftlichen Fachtexten aus dem eigenen Interessengebiet verstehen,
- auch Fachtexte außerhalb ihres Interessengebiets (bei gelegentlicher Wörterbuchbenutzung) verstehen,
- Artikel und Berichte mit wertendem Charakter (z. B. Kritiken) verstehen und dabei zwischen Tatsachen, Meinungen und Schlussfolgerungen unterscheiden.

Beispiel:

Die Windjacken waren schon eingepackt, die Koffer geschlossen. Thomas Meurer (64) und Wiebke Fuchs (62) aus Hannover freuten sich auf ihre Flusskreuzfahrt mit der „MS Eurostar“ von Potsdam nach Prag. Stattliche 2500 Euro kostete die Reise pro Person, und beide hatten lange gespart, um sich das leisten zu können. Doch aus der Kreuzfahrt wurde eine Bustour. Meurer berichtet, was er erlebt hat: „Wir waren am Abend auf das Schiff gegangen und hatten unsere Kabinen bezogen. Am nächsten Morgen ging es los. Aber schon bald machte das Schiff wieder fest und alle Gäste mussten von Bord.“ Wiebke Fuchs ergänzt: „Der Fluss hatte einfach zu wenig Wasser, da konnten wir mit dem großen Kreuzfahrtschiff nicht weiterfahren!“ Per Bus ging es nach Prag. Beide wollen nun einen Teil des Reisepreises zurück, aber der Veranstalter Hapag-Lloyd wehrt ab: „Das war höhere Gewalt, da kann man nichts machen.“

Die bzw. der Lernende versteht, dass die Flusskreuzfahrt abgebrochen und die Reise mit dem Bus fortgesetzt werden musste, und kann die richtige Überschrift zuordnen.

Detailverstehen

Die Lernenden können

- längere, komplexe Fachtexte aus ihrem Interessengebiet in ihren wichtigen Details verstehen,
- Fachartikel, die über das eigene Gebiet hinausgehen (bei mehrfachem Lesen schwieriger Abschnitte und gelegentlicher Wörterbuchbenutzung), in ihren Details verstehen,
- relevante Details in populärwissenschaftlichen und zeitgenössischen Prosatexten verstehen.

Beispiel:

Freizeitbegriff

Das Freizeitverständnis hat sich grundlegend gewandelt. Quantitativ und qualitativ unterscheidet sich die Freizeit heute von früheren Freizeitformen. Auch gegenwärtig findet Erholung von der Arbeit in der Freizeit statt, aber die Freizeit ist nicht mehr nur – wie in den fünfziger Jahren – Erholungszeit. Für die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung hat die Freizeit einen eigenständigen Wert bekommen. So vertreten 70% der Bevölkerung die Auffassung, dass Freizeit in erster Linie eine Zeit ist, in der man tun und lassen kann, was einem Spaß macht. Aus einem arbeitsabhängigen Zeitbegriff, der Freizeit negativ als Abwesenheit von Arbeit definierte, hat sich heute ein positives Freizeitverständnis entwickelt: Freizeit ist eine Zeit, in der man für etwas frei ist. Über vierzig Jahre Arbeitszeitverkürzungen sind an den Menschen und ihrer Einstellung zum arbeitsfreien Teil des Lebens nicht spurlos vorübergegangen. Freizeit ist mehr als eine Pause, in der man sich für den nächsten Arbeitstag wieder erholt. Freizeit koppelt sich von der Arbeit ab: Nurmehr für eine Minderheit der Bevölkerung ist Freizeit eine Zeit, die „nicht“ mit Arbeit und Geldverdienen ausgefüllt ist (26%). Dies gilt für Arbeiter (38%) genauso wie für Angestellte (34%) oder Selbständige (30%). Bei Freizeit denken die meisten erst einmal an den eigenen Spaß. Freizeit ist daher mehr ein positives Lebensgefühl als eine arbeitsabhängige Zeitkategorie. Im subjektiven Empfinden der Menschen sind „arbeitsfreie Zeit“ und „Freizeit“ nicht mehr dasselbe. Mit dem Wandel des subjektiven Freizeitverständnisses ist auch eine gesellschaftliche Neubewertung der Freizeit notwendiger denn je. Vor dem Hintergrund des wachsenden Anteils Nichterwerbstätiger lässt sich für die Zukunft unschwer prognostizieren: Freizeit verliert zunehmend ihre Bedeutung als arbeitsfreie Regenerationszeit. Umso mehr richten sich dann die Hoffnungen auf die Freizeit als Synonym für Lebensqualität und Wohlbefinden. Dies aber heißt: sich wohlfühlen, das tun und lassen können, was Spaß und Freude macht, und das Leben in eigener Regie gestalten sowie viel mit Familie und Freunden unternehmen.

Die bzw. der Lernende versteht, dass die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung der Auffassung ist, die Freizeit sei in erster Linie mehr als nur die Zeit, in der man nicht arbeitet, nämlich eine Zeit, die man individuell nach seinen Vorlieben selbst gestalten kann. Die bzw. der Lernende kann dem Text auch die zur Lösung von Aufgaben relevanten Details entnehmen.

Selektives Verstehen

Die Lernenden können

- lange und komplexe Texte schnell auf ihre relevanten Informationen hin auswerten,
- beim flüchtigen Lesen auch von längeren Texten wichtige Details gezielt heraussuchen,
- Informationen aus verschiedenen Textteilen bzw. aus mehreren Texten zusammentragen.

Beispiel:

a

Wenn Sie noch nie auf Inlinern gestanden haben, sollten Sie die wichtigsten Techniken üben, bevor Sie zu Ihrer ersten Tour starten. Am besten unter Anleitung von Profis in einem Kurs. Infos und Adressen gibt es beim Deutschen Inline-Skate-Verband. Auch Sportartikelfirmen bieten Kurse an, z.B. das mobile „K2 Skate College“ in ca. 100 deutschen Städten (Hotline-Nummer 0190/57 55 55; 2 bis 3 Stunden ca. 25 Euro). In kleinen Gruppen lernen Sie die richtige Technik beim Gleiten, Bremsen und Fallen, trainieren Körperhaltung und Balance. Do-it-yourself-Skate-Unterricht für Einsteiger gibt es per Video (z. B. Golnline!; ca. 15 Euro, in Buch- und Sportgeschäften) oder als Buch (z. B. Richtig Inline-Skaten, BLV Verlag, 9,90 Euro).

b

MAINZ. Für die Skate Nights vom 5. Juli bis 9. August sucht die Stadt Mainz Helfer. Engagierte Skater werden benötigt, die die Skating-Regeln erklären oder bei der Verkehrsregelung helfen.

Jeweils mittwochs von 20.30 bis 22.30 Uhr dürfen Skater in diesem Zeitraum durch die Innenstadt fahren – auf einem Rundkurs über die Hauptstraße und den Markt. Anmeldung für die Helfer und Inlineskater beim Sportamt der Stadt Mainz, Tel.: 06131/12 43 21.

c

Skater gelten verkehrsrechtlich als Fußgänger und dürfen eigentlich nur auf Gehwegen oder in verkehrsberuhigten Zonen fahren. Gar nicht einfach, eine schöne, freie Piste auf glattem Asphalt zu finden! Spezielle Inline Guides helfen, auf Touren zu kommen. Es gibt sie für verschiedene Länder, Großstädte, für Bundesländer und Regionen in Deutschland. Von der kleinen Abend- bis hin zur großen Tagestour werden ausgewählte Strecken detailliert vorgestellt (Klartext Verlag Essen, ab ca. 7 Euro, in Buchhandel und Sportgeschäften oder Telefon 0201/86 23 21)

Wichtige Infos zu Skate-Hallen und -Bahnen, Veranstaltungen, zu regelmäßigen Inline-Treffpunkten von Flensburg bis Passau enthält der „ActionGuide Inline-Skating“ (BLV Verlag, 14,80 Euro).

Situation: Eine Freundin der bzw. des Lernenden fährt gerne Inlineskates. Sie ist sehr hilfsbereit und engagiert sich gerne ehrenamtlich.

Die bzw. der Lernende versteht, dass b) der passende Info-Text für die betreffende Person ist.

4.1.2 HÖRVERSTEHEN

Die Lernenden können längere und komplexe Äußerungen auch außerhalb ihres eigenen Interessengebiets und des alltäglichen Bereichs in ihrer Gesamtaussage und in ihren Einzelinhalten verstehen. Äußerungen innerhalb ihres Interessengebiets können sie auch dann verstehen, wenn es in der Umgebung störende Geräusche gibt, die Äußerungen wenig strukturiert sind und Zusammenhänge nicht explizit markiert sind und nur aus dem Kontext erschlossen werden können.

Globalverstehen

Die Lernenden können

- die Hauptinformationen von Äußerungen aus dem alltäglichen und beruflichen Bereich verstehen und dabei Informationen, Standpunkte und Einstellungen unterscheiden,
- Hauptaussagen von authentischen Nachrichtensendungen im Rundfunk verstehen.

Beispiel:

Auszug aus den Radionachrichten

Wenige Stunden vor Beginn eines Elefantenrennens in Hoppegarten bei Berlin haben Tierschützer vor der Galopp-Rennbahn gegen die Veranstaltung protestiert. Rund 50 Mitglieder verschiedener Vereine forderten auf Transparenten, das Rennen noch zu stoppen. Auf einem Plakat stand „Tiere zum Vergnügen – Kein Vergnügen für Tiere“. Am Nachmittag sollen bei dem ersten europäischen Elefantenrennen 14 Tiere in sechs Läufen an den Start gehen. Tierschützer erklärten, ein Rennen laufe der Natur der Elefanten zuwider.

Die bzw. der Lernende versteht, dass Tierschützer in Berlin versuchten, das Elefantenrennen zu verhindern.

Detailverstehen

Die Lernenden können

- die Informationen von längeren Audioaufnahmen und Rundfunksendungen auch über abstrakte Themen außerhalb ihres Interessengebiets verstehen,
- Informationen aus dem alltäglichen Bereich auch unter erschwerten Bedingungen (Umgebungsgeräusche, Abweichungen von der Standardsprache) verstehen.

Beispiel:

Auszug aus einem Interview

Interviewerin: Liebe Hörerinnen und Hörer, wenn es Ihnen aufgrund der hochsommerlichen Temperaturen hier bei uns im Norden ein bisschen zu warm geworden ist, dann haben wir jetzt eine richtige kleine Abkühlung für Sie. Bei mir am Telefon ist Herr Werner aus Garmisch-Partenkirchen. Herr Werner arbeitet bei der Bayerischen Zugspitzbahn. Und er ist gerade an seinem Arbeitsplatz auf der Bergstation. Hallo Herr Werner. Sie werden's kaum glauben, aber hier in Hamburg sind's knapp 30 Grad. Wie ist denn das Wetter bei Ihnen?

Herr Werner: Ja, grüß Gott, liebe Hörer, liebe Frau Bitsch. Kalt isses. Hier auf dem Zugspitzgipfel haben wir etwa einen Meter Schnee, etwas weiter unten liegt ein dreiviertel Meter. Höchste Wintersaison zurzeit. Allerdings ohne Skibetrieb, muss ich sagen, gell?

Interviewerin: Aha, Wintersport ist also nicht möglich.

Herr Werner: Nein, dafür reicht's dann doch noch nicht.

Die bzw. der Lernende versteht, dass auf der Zugspitze ca. ein Meter Schnee liegt, man aber nicht Ski fahren kann.

Selektives Verstehen

Die Lernenden können

- aus längeren Äußerungen (Ansagen, Mitteilungen etc.) wichtige Details heraushören.

Beispiel:

Nach José Carreras und Plácido Domingo gastiert am Sonntag auch Rolando Villazón im Aschaffener Schloss Johannisburg. Wer Lust hat auf den Mann mit der außergewöhnlichen Stimme – Restkarten gibt es noch an der Abendkasse. Allerdings müssen die Fans bei Eintrittspreisen bis zu 200 Euro für ihren Klassik-Genuss doch gehörig in die Tasche greifen.

Die bzw. der Lernende versteht, dass das Konzert von Villazón zwar noch nicht ausverkauft ist, man aber bis zu 200 Euro für eine Karte bezahlen muss.

4.2 Produktive und interaktive Fertigkeiten

Szenarien

Die Beschreibung der Fertigkeiten **Produktion** und **Interaktion** erfolgt auf dem Hintergrund der für das Zertifikat Deutsch (*telc Deutsch B1*) beschriebenen Szenarien. Die dort gegebenen Definitionen und Charakteristika für Szenarien und die entsprechenden Beispiele für diese gelten also auch für B2.

Die Szenarien A bis M unterscheiden sich von den B1-Szenarien durch Länge und Komplexität; sie bestehen also aus einer größeren Zahl kommunikativer (Teil-)Handlungen in stärker konventionalisierter Abfolge und mit höheren Anforderungen an Aspekte wie Situationsangemessenheit, Kohärenz und Registertreue. Sie stellen daher kommunikativ und sprachlich deutlich höhere Anforderungen.

Auf eine detaillierte sprachliche Beschreibung dieser Szenarien nach den Kriterien „Diskursstrategien“, „Sprachintentionen“, „Diskurselemente“ und „Grammatik“ wird hier verzichtet, die Diskursphasen und einige besonders typische Elemente sollen jedoch anschließend ohne Anspruch auf Vollständigkeit für ein sprachliches Handlungsmuster beispielhaft genannt werden.

Sprachliche Handlungsmuster für den Austausch von Informationen
J Erzählen/Berichten

Diskursphasen

1. Eröffnung: Ankündigung des Erzählens, Berichtens, Vergewisserung der Zustimmung und Aufmerksamkeit der Hörer
2. Einstieg: Kontext
3. Schilderung
4. Abschluss: Pointe, Ergebnis, allgemeine Bemerkung
5. Reaktionen der Hörer

Soll der Diskurs erfolgreich verlaufen, beinhalten die Diskursphasen die Anwendung einer Vielzahl von Strukturierungs-, Höflichkeits-, Vermeidungs- und kooperativen Strategien, die souveräne Beherrschung aller wichtigen Hörer- und Sprechersignale, die situationsangemessene, interessenorientierte und in Bezug auf persönliche Einstellungen und Emotionen differenzierte Realisierung fast aller Sprachintentionen sowie die Fähigkeit zu längeren, zusammenhängenden Ausführungen (auch bei Unterbrechungen), ohne dabei den Eindruck einer durch sprachliche Defizite bedingten Einschränkung des Diskurses oder des Angewiesenseins auf sprachliche und andere Hilfen zu erwecken.

4.2.1 SCHRIFTLICHE PRODUKTION UND INTERAKTION

Halbformelle E-Mail

Die Lernenden können

- im Rahmen der schriftlich zu realisierenden Szenarien (z. B. Bitte um Information, Beschwerde)
- persönliche und (halb)formelle E-Mails sowohl inhaltlich als auch im Ausdruck angemessen und sprachlich weitgehend regelgerecht schreiben.
- ihre eigenen Meinungen und Einstellungen, Haltungen und Wertungen differenziert und adressatenbezogen ausdrücken.

Beispiel:

Die bzw. der Lernende kann sich schriftlich beschweren.

Zu lösende Aufgabe:

Sie lesen folgende Anzeige:



Mehr bewegen – aber wie?

**Es ist in aller Munde: Wir bewegen uns zu wenig.
Das schadet unserer Gesundheit! Was können wir also tun?**

Wir haben die Lösung! Jeden Abend und am Wochenende auch tagsüber, bieten wir „Radeln mit Spaß“ an. Freundliche junge Trainer begleiten Sie bei den Radtouren und gehen dabei gern auf Ihre Fragen rund um Sport und Gesundheit ein. Ein großes Angebot an modernen Rädern steht bereit – falls Sie kein eigenes Fahrrad haben. Wir treffen uns jeden Abend ab 18 Uhr, am Samstag und am Sonntag ab 10 Uhr, auf unserem Vereinsgelände auf der Heidewiese. Einstündige Touren mit Trainer kosten 5 € oder Sie werden gleich Mitglied für 25 € pro Monat. Dann entfallen weitere Kosten.

Am Ende einer Tour werden Sie spüren, wie anstrengend es war. Aber gerade das ist gut für Ihre Gesundheit.

Also auf zum

Radeldichmunter e. V.
Heidewiese 1
44777 Heimerstädt
radeldichmunter@radeldichmunter.de



Sie haben an einer Fahrradtour mit Trainer teilgenommen. Leider waren Sie nicht zufrieden. Schreiben Sie eine Beschwerde an den Verein „Radel dich munter e. V.“.

Behandeln Sie darin entweder

a) drei der folgenden Punkte

oder

b) zwei der folgenden Punkte und einen weiteren Aspekt Ihrer Wahl.

- Warum Sie das Angebot sehr interessiert hat.
- Beschreiben Sie detailliert die Probleme.
- Was Ihnen an der Fahrradtour gefallen hat.
- Beschreiben Sie genau die Reaktion des Trainers auf Ihre Fragen.

Überlegen Sie sich vor dem Schreiben eine passende Reihenfolge der Punkte, einen passenden Betreff, eine passende Anrede, Einleitung und einen passenden Schluss.

Schreiben Sie mindestens 150 Wörter.

Ferner können die Lernenden

- Zusammenfassungen von Artikeln über Themen von allgemeinem Interesse schreiben,
- klare, detaillierte Texte (z. B. Aufsätze oder Berichte) über eine Vielzahl von Themen aus ihrem Interessengebiet schreiben,
- in einem Aufsatz oder Bericht etwas systematisch erörtern und dabei entscheidende Punkte in angemessener Weise hervorheben,
- zu einem Arbeitspapier oder einem Dossier schriftlich Stellung nehmen und positive und negative Kritikpunkte kurz aufführen,
- in einem Schreiben für oder gegen einen Standpunkt Stellung beziehen.

4.2.2 MÜNDLICHE PRODUKTION UND INTERAKTION

Die Lernenden verfügen über eine Ausdrucks- und Interaktionsfähigkeit, mit der sie im Rahmen der Szenarien und Handlungsfelder

- ihre Bedürfnisse, Wünsche, Meinungen und Gefühle verständlich und differenziert sowie sprachlich weitgehend korrekt und kulturell und situativ angemessen äußern und gegebenenfalls begründen und verteidigen können,
- auf Aufforderungen, Bitten und Fragen auch mit längeren und komplexeren, klaren und detaillierten Erklärungen, Mitteilungen oder Beschreibungen verständlich sowie sprachlich und kulturell angemessen reagieren können,
- sich an Gesprächen zu Themen aus dem alltäglichen und beruflichen Bereich mit Erklärungen, Mitteilungen, Beschreibungen oder Meinungsäußerungen ohne merkbare Anstrengung, spontan und flüssig und ohne Belastung des Gesprächspartners durch sprachlich-kommunikative Defizite beteiligen können,
- durch aktive Gesprächsteilnahme zum Fortgang von Gesprächen und Diskussionen und zur erfolgreichen Lösung von Konflikten und Problemen beitragen können.

Einander kennenlernen

Die Lernenden können

im Rahmen von sozialen Kontakten

- sich an informellen Gesprächen auch unter erschwerten Bedingungen (z. B. laute Umgebung) aktiv beteiligen,
- auch in längere Gespräche allgemeinen Charakters unvorbereitet eingreifen und durch eigene Beiträge und die Anwendung von Diskursstrategien wie Nachfragen, Bestätigungen oder Aufforderungen zum Fortgang des Gesprächs beitragen,
- Situationen aus dem alltäglichen Bereich sprachlich mühelos bewältigen und auch komplexere und differenziertere Informationen verstehen und weitergeben,
- klare, differenzierte und strukturierte Ausführungen zu Themen ihres Interessengebiets machen.

Beispiel:

Die bzw. der Lernende kann ohne Mühe soziale Kontakte herstellen und vertiefen und sich mit der Gesprächspartnerin bzw. dem Gesprächspartner über ein nicht selbstgewähltes Thema unterhalten. Um mehr voneinander zu erfahren, kann sie bzw. er auch längere, klare und differenzierte Ausführungen machen und gezielte Fragen zu den Ausführungen der Gesprächspartnerin bzw. des Gesprächspartners stellen.

Zu lösende Aufgabe:

Stellen Sie sich Ihrer Partnerin/Ihrem Partner vor. Sie können z. B. darüber sprechen, warum Sie Deutsch lernen, welche Interessen oder Hobbys Sie haben oder wie Sie sich auf die Prüfung vorbereitet haben usw.

Dieser Teil der Prüfung wird nicht bewertet.

Über Erfahrungen sprechen

Die Lernenden können

im Rahmen eines mündlichen Berichts

- über eine gewisse Zeit zu einem bekannten Thema frei sprechen, ggf. unter Rückgriff auf Notizen,
- Geschehnisse oder Objekte aus ihrem Lebens- oder Arbeitsumfeld klar und in gegliederter Form beschreiben,
- wichtige Punkte angemessen herausheben,
- eigene Wertungen benennen,
- eigene Wertungen begründen,
- gegebenenfalls Details anführen, die die Argumentation unterstützen,
- gegebenenfalls Beispiele geben,
- auf Hinweise oder Ergänzungen der Zuhörenden eingehen.

Beispiel:

Die bzw. der Lernende kann der Gesprächspartnerin bzw. dem Gesprächspartner über etwas berichten, z. B. ein Buch, das sie bzw. er kürzlich gelesen hat. Sie bzw. er kann beispielsweise Ausführungen zu Handlung und Autor machen, begründen, warum ihr bzw. ihm das Buch gefallen hat, Wertungen vornehmen und auf Rückfragen antworten.

Zu lösende Aufgabe:

Sie sollen Ihrer Partnerin bzw. Ihrem Partner über Ihre Erfahrungen zu einem der folgenden Themen berichten. Die Stichpunkte in den Klammern können als Anregung dienen. Sie haben dazu ca. 1 ½ Minuten Zeit. Im Anschluss sollen Sie die Fragen Ihrer Partnerin bzw. Ihres Partners beantworten.

Danach spricht Ihre Partnerin bzw. Ihr Partner ebenfalls über ihr bzw. sein Thema. Folgen Sie aufmerksam dem Redebeitrag und überlegen Sie sich Fragen, die Sie ihr/ihm stellen könnten. Unterbrechen Sie sie/ihn nicht. Stellen Sie einige Fragen zum Thema, wenn sie/er ihren/seinen Redebeitrag beendet hat.

Themen zur Auswahl:

- Ein Buch, das Sie gelesen haben (Thema, Autor, Ihre Meinung usw.)
- Ein Film, den Sie gesehen haben (Thema und Handlung, Schauspieler, Ihre Meinung usw.)

Diskussion

Die Lernenden können

im Rahmen von Erfahrungs-, Informations- und Meinungsaustausch

- die Hauptgedanken, die Argumentationsstruktur und alle wichtigen Details eines Textes erfassen und wiedergeben,
- dabei über ein Thema auch außerhalb ihres Interessengebietes oder ihres Berufslebens lebhaft und differenziert diskutieren,
- auch längere und komplexere Informationen austauschen, überprüfen und bestätigen und auch weniger geläufige Situationen sprachlich ohne sichtbare Anstrengung bewältigen,
- eigene Meinungen und Gefühle zu einem kontroversen Thema der öffentlichen Diskussion differenziert und überzeugend äußern, begründen und verteidigen, dabei den eigenen Standpunkt durch anschauliche Beispiele (z. B. Berichte von eigenen Erfahrungen und Erlebnissen) verdeutlichen und erklären,
- Interesse oder Desinteresse, Einverständnis und Ablehnung situationsangemessen und partnerorientiert ausdrücken und auf solche Äußerungen reagieren,
- Vorschläge für mögliche Lösungen oder Kompromisse machen und begründen bzw. die Unmöglichkeit solcher Lösungen feststellen und begründen.

Beispiel:

Die bzw. der Lernende hat einen Zeitungsartikel über die Ergebnisse einer Studie zum Thema „Getrennte Schulen für Mädchen und Jungen?“ gelesen und diskutiert darüber mit der Gesprächspartnerin bzw. dem

Lernziele

Gesprächspartner auf Grundlage der Textinformationen und weiterer selbst entwickelter Argumente. Die beiden Gesprächspartnerinnen bzw. -partner bringen ihre Erfahrungen und Erlebnisse ein und versuchen, gemeinsame Lösungsvorschläge zu entwickeln.

Zu lösende Aufgabe:

Lesen Sie folgenden Text. Diskutieren Sie mit Ihrer Partnerin bzw. Ihrem Partner über den Inhalt des Textes, bringen Sie Ihre Erfahrungen ein und äußern Sie Ihre Meinung. Begründen Sie Ihre Argumente. Sprechen Sie über mögliche Lösungen.

Getrennte Schulen für Mädchen und Jungen?

Studie plädiert für die getrennte Schulerziehung

Sollen Mädchen und Jungen zukünftig wieder getrennte Schulen besuchen? Dafür jedenfalls plädiert eine Studie des Instituts für sozialpädagogische Forschung (ISF) in Hannover.

Die Studie geht davon aus, dass im herkömmlichen koedukativen Schulsystem für die Angehörigen der beiden Geschlechter, besonders in den naturwissenschaftlichen Fächern, keine Chancengleichheit bestehe und junge Frauen in der Entfaltung ihrer Möglichkeiten eingeschränkt würden.

Dies belegt unter anderem eine Umfrage, die vom ISF an mehreren Gymnasien durchgeführt wurde. Schülerinnen gelten bei nicht wenigen männlichen Lehrern und Schülern als unbegabt für naturwissenschaftliche Fächer. Es wird behauptet, Mädchen könnten zwar gut auswendig lernen, ihnen fehle aber in Wirklichkeit das Verständnis für Physik, Chemie und Biologie.

...

Gemeinsam etwas planen

Die Lernenden können

beim gemeinsamen Lösen einer Aufgabe bzw. eines Problems, auch außerhalb des eigenen Erfahrungsbereichs

- detaillierte Situationsschilderungen und Anweisungen verstehen und interpretieren,
- das Thema oder Problem zusammenfassen, erläutern und verschiedene Vorgehensweisen vorschlagen und abwägen,
- ohne detaillierte Vorgaben konkrete Vorschläge entwickeln und begründen,
- klare und ausführliche Informationen geben und Zusatzinformationen erfragen,
- Alternativen vergleichen und abwägen sowie Kompromisse vorschlagen, um ein gemeinsames Vorhaben mit ihren Gesprächspartnerinnen bzw. Gesprächspartnern zu vereinbaren,
- ihre Meinungen und Haltungen differenziert ausdrücken und erläutern, um mit ihren Gesprächspartnerinnen bzw. Gesprächspartnern ein Problem zu lösen oder ein gemeinsames Vorhaben zu vereinbaren.

Beispiel:

Die bzw. der Lernende soll ohne detaillierte Vorgaben ein Freizeit- bzw. Kulturprogramm für eine Besuchergruppe in der eigenen Heimatstadt planen und sich mit der Gesprächspartnerin bzw. dem Gesprächspartner auf ein gemeinsames Programm einigen.

Zu lösende Aufgabe:

Eine Gruppe von Senioren (60 Jahre und älter) möchte eine Reise durch Deutschland, Österreich oder die Schweiz machen. Sie sollen der Gruppe bei der Planung und beim Erstellen eines Programms helfen.

Überlegen Sie, wie Sie der Gruppe helfen können, und machen Sie Ihrer Partnerin/Ihrem Partner Vorschläge. Entwickeln Sie dann gemeinsam einen Plan und ein Programm für die Reisegruppe.

5. Testformat

	Subtest	Ziel	Aufgabentyp	Zeit
Schriftliche Prüfung	 1 Leseverstehen			90 Min.
	Teil 1	Globalverstehen	5 Zuordnungsaufgaben	
	Teil 2	Detailverstehen	5 Multiple-Choice-Aufgaben	
	Teil 3	Selektives Verstehen	10 Zuordnungsaufgaben	
	 2 Sprachbausteine			
	Teil 1	Grammatik	10 Multiple-Choice-Aufgaben	
	Teil 2	Lexik	10 Zuordnungsaufgaben	
	 3 Hörverstehen			ca. 20 Min.
	Teil 1	Globalverstehen	5 Richtig-Falsch-Aufgaben	
	Teil 2	Detailverstehen	10 Richtig-Falsch-Aufgaben	
Teil 3	Selektives Verstehen	5 Richtig-Falsch-Aufgaben		
 4 Schriftlicher Ausdruck			30 Min.	
Schreiben einer halbformellen E-Mail				

	Vorbereitungszeit	20 Min.
Mündliche Prüfung	 5 Mündlicher Ausdruck	
	Teil 1	Über Erfahrungen sprechen
	Teil 2	Diskussion
	Teil 3	Gemeinsam etwas planen
		ca. 15 bzw. 25 Min.

6 Testspezifikationen

Leseverstehen

Leseverstehen Teil 1	
Aufbau	Rahmentext Items Texte
Ziel	Verstehen der Hauptinhalte von kurzen authentischen Zeitungsberichten und -artikeln oder Auszügen aus Broschüren
Geprüfte Fertigkeit	Globalverstehen
Aufgabentyp	Zuordnungsaufgaben
Anzahl der Items	fünf (Items 1–5)
Kanal	geschriebene Sprache

Inputtext	fünf authentische Texte aus zwei Themenbereichen
Art der Informationen	Zeitungsberichte oder Zeitschriftenartikel, kurze Infotexte etc.

Aufgabe	Die Aufgabe besteht darin, den fünf Texten die jeweils richtige Überschrift zuzuordnen.
Items	zehn kurze Überschriften

Themen	siehe Anhang T – Themen
Sprachniveau	Die Sprache in den Texten kann gelegentlich das GER-Niveau B2 lexikalisch und strukturell übersteigen. Die Sprache in den auszuwählenden Informationen entspricht jedoch dem B2-Niveau.
Bewertung	Lösungsschlüssel
Gewichtung	5 Punkte für jedes Item, insgesamt 25 Punkte (Subtest „Leseverstehen“ 25 %)

* „Authentisch“ meint hier und im Folgenden, sofern nicht anders vermerkt: Die Texte können verändert (gekürzt, auch vereinfacht) werden, aber nur so, dass sie von Muttersprachlerinnen und Muttersprachlern noch als authentisch eingeschätzt werden würden.

Leseverstehen Teil 2	
Aufbau	Rahmentext Text Items
Ziel	Verstehen von spezifischen Informationen in authentischen Texten
Geprüfte Fertigkeit	Detailverstehen
Aufgabentyp	Multiple-Choice-Items mit drei Optionen
Anzahl der Items	fünf (Items 6–10)
Kanal	geschriebene Sprache

Inputtext	ein authentischer Text
Art der Informationen	Artikel von allgemeinem Interesse aus Zeitungen, Zeitschriften, dem Internet etc.

Aufgabe	Die Aufgabe besteht darin, die richtige Antwortoption auszuwählen.
Items	fünf Multiple-Choice-Items

Themen	siehe Anhang T – Themen
Sprachniveau	Die Sprache im Text kann gelegentlich das GER-Niveau B2 lexikalisch und strukturell übersteigen. Die Sprache in den Items entspricht jedoch dem B2-Niveau.
Bewertung	Lösungsschlüssel
Gewichtung	5 Punkte für jedes Item, insgesamt 25 Punkte (Subtest „Leseverstehen“ 25 %)

Leseverstehen Teil 3	
Aufbau	Rahmentext Items Texte
Ziel	kursorisches Lesen von authentischen Texten, um festzustellen, ob ein Text die benötigte Information enthält oder nicht
Geprüfte Fertigkeit	selektives Leseverstehen
Aufgabentyp	Zuordnungsaufgabe
Anzahl der Items	zehn (Items 11–20)
Kanal	geschriebene Sprache

Inputtext	zwölf Anzeigen oder kurze Informationstexte
Art der Informationen	Anzeigen, Auszüge aus Informationsblättern und -broschüren

Aufgabe	Die Aufgabe besteht darin, den Text zu finden, der die benötigte Information enthält.
Items	zehn kurze Aussagen, die eine für die Teilnehmerin bzw. den Teilnehmer relevante Situation beschreiben.

Themen	siehe Anhang T – Themen
Sprachniveau	Die Sprache in den Texten kann gelegentlich das GER-Niveau B2 lexikalisch und strukturell übersteigen. Die Sprache in den auszuwählenden Informationen entspricht jedoch dem B2-Niveau.
Bewertung	Lösungsschlüssel
Gewichtung	2,5 Punkte für jedes Item, insgesamt 25 Punkte (Subtest „Leseverstehen“ 25 %)

Sprachbausteine

Sprachbausteine Teil 1	
Aufbau	Rahmentext Text Items
Ziel	das Verstehen von Text- und Grammatikstrukturen und Vokabular mit Schwerpunkt auf Grammatik
Geprüfte Fertigkeit	einen Lückentext ausfüllen
Aufgabentyp	Multiple-Choice-Items mit drei Optionen
Anzahl der Items	zehn (Items 21–30)
Kanal	geschriebene Sprache

Inputtext	halbformelle oder informelle Korrespondenz
Art der Informationen	authentische Briefe oder E-Mails

Aufgabe	Die Aufgabe besteht darin, das richtige Wort bzw. den richtigen Ausdruck für jede der zehn Lücken auszuwählen.
Items	zehn Multiple-Choice-Items

Themen	siehe Anhang T – Themen
Sprachniveau	Die Sprache in den Texten und den Items entspricht dem GER-Niveau B2.
Bewertung	Lösungsschlüssel
Gewichtung	1,5 Punkte für jedes Item, insgesamt 15 Punkte (Subtest „Sprachbausteine“ 10 %)

Sprachbausteine Teil 2	
Aufbau	Rahmentext Text Items
Ziel	das Verstehen von Text- und Grammatikstrukturen und Vokabular mit Schwerpunkt auf Lexik
Geprüfte Fertigkeit	Auswählen des richtigen Wortes aus einem Wortkasten
Aufgabentyp	Zuordnungs-Items (Lückentext), einen Text vervollständigen
Anzahl der Items	zehn (Items 31–40)
Kanal	geschriebene Sprache

Inputtext	einfache Zeitungs- oder Zeitschriftenartikel von allgemeinem Interesse
Art der Informationen	authentische Artikel aus Zeitungen, Zeitschriften, dem Internet, Prospekten etc.

Aufgabe	Die Aufgabe besteht darin, das richtige Wort bzw. den richtigen Ausdruck für jede der zehn Lücken auszuwählen.
Items	fünfzehn Optionen in einem Wortkästchen

Themen	siehe Anhang T – Themen
Sprachniveau	Die Sprache in den Texten und den Items entspricht dem GER-Niveau B2.
Bewertung	Lösungsschlüssel
Gewichtung	1,5 Punkte für jedes Item, insgesamt 15 Punkte (Subtest „Sprachbausteine“ 10 %)

Hörverstehen

Hörverstehen Teil 1	
Aufbau	Rahmentext Text Items
Ziel	Globalverstehen von kurzen authentischen Aussagen
Geprüfte Fertigkeit	Globalverstehen
Aufgabentyp	Richtig-Falsch-Items
Anzahl der Items	fünf (Items 41–45)
Kanal	Texte: gesprochene Sprache Rahmentext und Items: geschriebene Sprache

Inputtext	Radionachrichten mit sechs Nachrichten Eine kurze Einführung gibt den Kontext vor.
Art der Informationen	typische Nachrichten zu aktuellen Ereignissen, Politik, Sport, Kultur etc.

Aufgabe	Die Aufgabe besteht darin zu entscheiden, ob die Items richtig oder falsch sind. Richtig bedeutet: „Die Information kann anhand des Textes bestätigt werden.“ Ein falsches Item basiert nicht auf dem Konzept, dass die „Information dazu nicht im Text steht“.
Items	fünf kurze Sätze

Themen	siehe Anhang T – Themen
Sprachniveau	Die Sprache im Text kann gelegentlich das GER-Niveau B2 lexikalisch und strukturell übersteigen. Die Sprache in den Items entspricht jedoch dem B2-Niveau.
Bewertung	Lösungsschlüssel
Gewichtung	5 Punkte für jedes Item, insgesamt 25 Punkte (Subtest „Hörverstehen“ 25%)

Hörverstehen Teil 2	
Aufbau	Rahmentext Hörtext Items
Ziel	Verstehen von spezifischen Details in einem authentischen Text
Geprüfte Fertigkeit	Detailverstehen
Aufgabentyp	Richtig-Falsch-Items
Anzahl der Items	zehn (Items 46–55)
Kanal	Text: gesprochene Sprache Rahmentext und Items: geschriebene Sprache

Inputtext	ein Radiointerview oder ein Gespräch mit Erzählcharakter
Art der Informationen	ein Interview zu einem Thema von allgemeinem Interesse

Aufgabe	Die Aufgabe besteht darin zu entscheiden, ob die Aussagen richtig oder falsch sind. Richtig bedeutet: „Die Information kann anhand des Textes bestätigt werden.“ Ein falsches Item basiert nicht auf dem Konzept, dass die „Information dazu nicht im Text steht“.
Items	zehn Aussagen, die sich auf den Hörtext beziehen

Themen	siehe Anhang T – Themen
Sprachniveau	Die Sprache im Text kann gelegentlich das GER-Niveau B2 lexikalisch und strukturell übersteigen. Die Sprache in den Items und den getesteten Details entspricht jedoch dem B2-Niveau.
Bewertung	Lösungsschlüssel
Gewichtung	2,5 Punkte für jedes Item, insgesamt 25 Punkte (Subtest „Hörverstehen“ 25%)

Hörverstehen Teil 3	
Aufbau	Rahmentext Hörtexte Items
Ziel	Verstehen von relevanten Informationen und spezifischen Details in authentischen Texten
Geprüfte Fertigkeit	selektives Hörverstehen
Aufgabentyp	Richtig-Falsch-Items
Zahl der Items	fünf (Items 56–60)
Kanal	Texte: gesprochene Sprache Rahmentext und Items: geschriebene Sprache
Inputtext	fünf authentische Hörtexte wie z. B. Durchsagen an verschiedenen Orten, Ansagen im Radio, Sprachnachrichten etc. Jeder Hörtext beginnt mit einer kurzen Einführung in den Kontext.
Art der Informationen	verschiedene Arten von Ansagen, Voicemail-Nachrichten etc.
Aufgabe	Die Aufgabe besteht darin zu entscheiden, ob die Aussagen richtig oder falsch sind. Richtig bedeutet: „Die Information kann anhand des Textes bestätigt werden.“ Ein falsches Item basiert nicht auf dem Konzept, dass die „Information dazu nicht im Text steht“.
Items	fünf kurze Aussagen funktionaler Natur
Themen	siehe Anhang T – Themen
Sprachniveau	Die Sprache im Text kann gelegentlich das GER-Niveau B2 lexikalisch und strukturell übersteigen. Die Sprache in den Items und den getesteten Details entspricht jedoch dem B2-Niveau.
Bewertung	Lösungsschlüssel
Gewichtung	5 Punkte für jedes Item, insgesamt 25 Punkte (Subtest „Hörverstehen“ 25 %)

Schriftlicher Ausdruck

Schriftlicher Ausdruck	
Aufbau	Rahmentext Inputtext vier Leitpunkte
Ziel	eine halbformelle E-Mail schreiben mit passendem Inhalt, in angemessenem Ausdruck sowie mit einem dem B2-Niveau entsprechenden Grad an formaler Korrektheit (Grammatik, Orthographie).
Geprüfte Fertigkeit	auf den Inputtext reagieren mit einer E-Mail, die in Form und Inhalt angemessen ist
Aufgabentyp	interaktiv: halbformelle E-Mail an eine Firma, Person oder ein Büro als Antwort auf eine Anzeige
Zahl der Aufgaben	eine aus einer Auswahl von zwei
Kanal	geschriebene Sprache

Inputtext	kurze Einführung in die Situation Inputtext Arbeitsanweisungen mit Leitpunkten
Art der Informationen	Anzeigen, wie man sie im Internet und in Zeitschriften findet

Outputtext (von der Teilnehmerin bzw. vom Teilnehmer produzierter Text)	Die Teilnehmenden sollten in der Lage sein, die E-Mail im Rahmen der lexikalischen, funktionalen, redetechnischen und strukturellen Grenzen des Sprachniveaus und der Lernziele zu schreiben.
Erwartete Textlänge	Minimum 150 Wörter

Themen	siehe Anhang T – Themen
Sprachniveau	Die Sprache im Inputtext entspricht dem GER-Niveau B2.
Bewertung	Der Text wird von lizenzierten telc Bewerterinnen und Bewertern unter Verwendung der telc Bewertungskriterien für den Schriftlichen Ausdruck bewertet: 1. Berücksichtigung der Leitpunkte 2. Kommunikative Gestaltung 3. Formale Richtigkeit
Gewichtung	45 Punkte (Subtest „Schriftlicher Ausdruck“ 15 %)

Mündliche Prüfung

Mündlicher Ausdruck	
Teil 1 – Über Erfahrungen sprechen	
Aufbau	Rahmentext Aufzählung von Themen
Ziel	über persönliche Erfahrungen sprechen
Geprüfte Fertigkeit	über eigene Erfahrungen sprechen und Fragen beantworten
Aufgabentyp	Monolog und Dialog
Zeit	ca. fünf Minuten
Kanal	geschriebene und gesprochene Sprache
Input	eine Liste mit sieben Themen
Aufgabe	Die Teilnehmenden haben eines der Themen zu Hause vorbereitet und sprechen darüber.
Themen	siehe Anhang T – Themen
Sprachniveau	GER-Niveau B2.
Bewertung	Die Aufgabe wird von lizenzierten telc Prüfenden unter Verwendung der telc Bewertungsrichtlinien für den Mündlichen Ausdruck bewertet: 1. Ausdrucksfähigkeit 2. Aufgabenbewältigung 3. Formale Richtigkeit 4. Aussprache und Intonation
Gewichtung	25 Punkte (Subtest „Sprechen“ 25 %)

Mündlicher Ausdruck Teil 2 – Diskussion	
Aufbau	Rahmentext Text
Ziel	über ein kontroverses Thema diskutieren, zu dem in der Vorbereitungszeit ein Text gelesen wurde
Geprüfte Fertigkeit	Informationen wiedergeben und Meinungen zu einem Thema austauschen
Aufgabentyp	Dialog
Zeit	ca. fünf Minuten
Kanal	geschriebene und gesprochene Sprache
Input	ein Text Die Teilnehmenden erhalten alle den gleichen Text.
Art der Informationen	ein authentischer Zeitungsartikel zu einem kontroversen Thema von allgemeinem Interesse
Aufgabe	Die Aufgabe besteht darin, die Hauptaussagen eines Textes wiederzugeben und darüber zu diskutieren.
Themen	siehe Anhang T – Themen
Sprachniveau	Die Sprache im Inputtext entspricht dem GER-Niveau B2.
Bewertung	Die Aufgabe wird von lizenzierten telc Prüfenden unter Verwendung der telc Bewertungsrichtlinien für den Mündlichen Ausdruck bewertet: 1. Ausdrucksfähigkeit 2. Aufgabenbewältigung 3. Formale Richtigkeit 4. Aussprache und Intonation
Gewichtung	25 Punkte (Subtest „Sprechen“ 25 %)

Mündlicher Ausdruck	
Teil 3 – Gemeinsam etwas planen	
Aufbau	Rahmentext
Ziel	eine Aktivität zusammen planen
Geprüfte Fertigkeit	Vorschläge machen, auf Vorschläge reagieren und gemeinsam ein Programm erarbeiten
Aufgabentyp	Dialog
Zeit	ca. fünf Minuten
Kanal	geschriebene und gesprochene Sprache
Input	kurze Beschreibung der Situation oder Aufgabe
Aufgabe	Die Aufgabe besteht darin, eigene Ideen einzubringen und Vorschläge zu machen, auf die der Gesprächspartnerin bzw. des Gesprächspartners angemessen zu reagieren und zu versuchen, ein Konzept zu erarbeiten.

Themen	siehe Anhang T – Themen
Sprachniveau	Die Sprache im Inputtext entspricht dem GER-Niveau B2.
Bewertung	Die Aufgabe wird von lizenzierten telc Prüfenden unter Verwendung der telc Bewertungsrichtlinien für den Mündlichen Ausdruck bewertet: 1. Ausdrucksfähigkeit 2. Aufgabenbewältigung 3. Formale Richtigkeit 4. Aussprache und Intonation
Gewichtung	25 Punkte (Subtest „Sprechen“ 25 %)

Anhang T

Themen für telc Deutsch B2

- T 1 Angaben zur eigenen Person
- T 2 Der menschliche Körper, Gesundheit und Körperpflege
- T 3 Wohnen (der häusliche Bereich)
- T 4 Orte
- T 5 Tägliches Leben
- T 6 Essen und Trinken
- T 7 Erziehung, Ausbildung, Lernen
- T 8 Arbeit und Beruf
- T 9 Geschäfte, Handel, Konsum
- T 10 Dienstleistungen
- T 11 Natur und Umwelt
- T 12 Reise und Verkehr
- T 13 Freizeit und Unterhaltung
- T 14 Medien und moderne Informationstechniken
- T 15 Gesellschaft, Staat, Regierung
- T 16 Beziehungen zu anderen Menschen und Kulturen



C1

Hören: Ich kann längeren Redebeiträgen folgen. Ich kann ohne große Mühe Fernsehsendungen und Spielfilme verstehen.

Lesen: Ich kann lange, komplexe Texte der unterschiedlichsten Stilrichtungen verstehen. Ich kann Fachartikel und längere technische Anleitungen verstehen.

Sprechen: Ich kann mich spontan, fließend und präzise ausdrücken. Ich kann komplexe Sachverhalte ausführlich darstellen und Redebeiträge angemessen abschließen.

Schreiben: Ich kann in Briefen, Aufsätzen oder Berichten über komplexe Sachverhalte schreiben. Ich kann dabei den jeweils angemessenen Stil wählen.

C2

Hören: Ich kann Fachvorträge oder Präsentationen verstehen, die viele umgangssprachliche oder regional gefärbte Ausdrücke oder auch fremde Terminologie enthalten.

Lesen: Ich kann abstrakte, inhaltlich und sprachlich komplexe Texte wie Handbücher, Fachartikel und literarische Werke verstehen.

Sprechen: Ich kann einen Vortrag zu einem komplexen Thema halten und auch feine Bedeutungsnuancen ausdrücken.

Schreiben: Ich kann Informationen aus verschiedenen Quellen zusammenfassen und die Argumente und die berichteten Sachverhalte so wiedergeben, dass eine kohärente Darstellung entsteht.

B1

Hören: Ich kann die Hauptinformationen verstehen, wenn es um Arbeit, Schule, Freizeit usw. geht. Ich kann Sendungen verstehen, wenn deutlich gesprochen wird.

Lesen: Ich kann Texte in Alltags- oder Berufssprache verstehen. Ich kann private Briefe verstehen, in denen von Ereignissen und Wünschen berichtet wird.

Sprechen: Ich kann an Gesprächen über Familie, Hobbys, Arbeit, Reisen oder aktuelle Ereignisse teilnehmen.

Schreiben: Ich kann einfache Texte über vertraute Themen schreiben. Ich kann in persönlichen Briefen von meinen Erfahrungen und Eindrücken berichten.

B2

Hören: Ich kann längeren Redebeiträgen und Vorträgen folgen und Nachrichtensendungen, Reportagen und Spielfilme verstehen.

Lesen: Ich kann Artikel und Berichte lesen und dabei Standpunkte des Autors verstehen. Ich kann zeitgenössische literarische Prosatexte verstehen.

Sprechen: Ich kann mich mit Muttersprachlern in Gesprächen verständigen und mich aktiv an Diskussionen beteiligen.

Schreiben: Ich kann in Berichten Informationen wiedergeben und Argumente darlegen.

A1

Hören: Ich kann vertraute Wörter und ganz einfache Sätze verstehen, vorausgesetzt es wird langsam und deutlich gesprochen.

Lesen: Ich kann einzelne vertraute Namen, Wörter und ganz einfache Sätze verstehen, z.B. auf Schildern, Plakaten oder in Katalogen.

Sprechen: Ich kann mich auf einfache Art verständigen. Ich kann einfache Sätze gebrauchen, um bekannte Leute zu beschreiben und um zu beschreiben, wo ich wohne.

Schreiben: Ich kann eine kurze, einfache Postkarte schreiben, z.B. Feriengrüße.

A2

Hören: Ich kann sehr einfache Informationen verstehen. Ich verstehe das Wesentliche von kurzen, klaren und einfachen Mitteilungen und Durchsagen.

Lesen: Ich kann in einfachen Texten (Prospekten, Speisekarten, Fahrplänen etc.) konkrete Informationen auffinden und einfache persönliche Briefe verstehen.

Sprechen: Ich kann mich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen. Ich kann mit einer Reihe von Sätzen mein persönliches und berufliches Umfeld beschreiben.

Schreiben: Ich kann kurze, einfache Notizen und Mitteilungen schreiben. Ich kann einen ganz einfachen persönlichen Brief schreiben, z.B. um mich für etwas zu bedanken.

telc Sprachenzertifikate: Der Erfolg spricht für sich!



Motivierter lernen, grenzenlos kommunizieren:

- Zertifikate in zehn Sprachen auf allen Kompetenzstufen
- Die ideale berufliche und private Weiterbildung
- Prüfungstermine nach Wunsch in einem der über 3.000 telc Prüfungszentren weltweit

ENGLISH

- C2** telc English C2

- C1** telc English C1

- B2-C1** telc English B2-C1 Business
telc English B2-C1 University

- B2** telc English B2
telc English B2 School
telc English B2 Business
telc English B2 Technical

- B1-B2** telc English B1-B2
telc English B1-B2 School
telc English B1-B2 Business

- B1** telc English B1
telc English B1 School
telc English B1 Business
telc English B1 Hotel and Restaurant

- A2-B1** telc English A2-B1
telc English A2-B1 School
telc English A2-B1 Business

- A2** telc English A2
telc English A2 School

- A1** telc English A1
telc English A1 Junior

ITALIANO

- B2** telc Italiano B2

- B1** telc Italiano B1

- A2** telc Italiano A2

- A1** telc Italiano A1

PORTUGUÊS

- B1** telc Português B1

JĘZYK POLSKI

- B1-B2** telc Język polski B1-B2 Szkoła

DEUTSCH

- C2** telc Deutsch C2

- C1** telc Deutsch C1
telc Deutsch C1 Beruf
telc Deutsch C1 Hochschule

- B2-C1** telc Deutsch B2-C1 Beruf
telc Deutsch B2-C1 Medizin
telc Deutsch B2-C1 Medizin
Fachsprachprüfung

- B2** telc Deutsch B2+ Beruf
telc Deutsch B2 Medizin
Zugangsprüfung
telc Deutsch B2

- B1-B2** telc Deutsch B1-B2 Beruf
telc Deutsch B1-B2 Pflege

- B1** telc Deutsch B1+ Beruf
Zertifikat Deutsch
Zertifikat Deutsch für
Jugendliche

- A2-B1** Deutsch-Test für Zuwanderer

- A2** telc Deutsch A2+ Beruf
Start Deutsch 2
telc Deutsch A2 Schule

- A1** Start Deutsch 1
telc Deutsch A1
für Zuwanderer
telc Deutsch A1 Junior

TÜRKÇE

- C1** telc Türkçe C1

- B2** telc Türkçe B2
telc Türkçe B2 Okul

- B1** telc Türkçe B1
telc Türkçe B1 Okul

- A2** telc Türkçe A2
telc Türkçe A2 Okul
telc Türkçe A2 İlkokul

- A1** telc Türkçe A1

ESPAÑOL

- B2** telc Español B2
telc Español B2 Escuela

- B1** telc Español B1
telc Español B1 Escuela

- A2-B1** telc Español A2-B1 Escuela

- A2** telc Español A2
telc Español A2 Escuela

- A1** telc Español A1
telc Español A1 Escuela
telc Español A1 Júnior

FRANÇAIS

- B2** telc Français B2

- B1** telc Français B1
telc Français B1 Ecole
telc Français B1
pour la Profession

- A2** telc Français A2
telc Français A2 Ecole

- A1** telc Français A1
telc Français A1 Junior

РУССКИЙ ЯЗЫК

- B2** telc Русский язык B2

- B1** telc Русский язык B1

- A2** telc Русский язык A2

- A1** telc Русский язык A1

اللغة العربية

- B1** telc اللغة العربية B1

HANDBUCH

DEUTSCH B2

Klar verständliche und standardisierte Aufgabenstellungen, ein standardisiertes Anforderungsprofil in Gestalt von Lernzielen in Verbindung mit einer europaweit einheitlichen Bewertung nach allgemein verbindlichen und objektiven Kriterien – das sind die unverwechselbaren Qualitätsmerkmale aller Deutschprüfungen von telc. Dieses Handbuch liefert eine theoretische Begründung der Prüfung. Die Testspezifikationen sorgen in Zusammenhang mit dem Übungstest für Transparenz in Bezug auf Aufgabentypen und Inhalte, die in den Echtttestversionen vorkommen können.